



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Gaiserwald

Gottesdienst am 29.1.2023

RG und STLB verteilen plus Blätter

Vorspiel

Seid alle ganz herzlich begrüsst an diesem Sonntagmorgen. Schon den fünften Gottesdienst feiern wir in diesem Jahr. Nach der Weihnachts- und Epiphaniasezeit geht es in der kirchlichen Tradition oft um Anfangs- und Berufungsgeschichten: heute um die von der Taufe Jesu am Jordan. Wir singen alte und neue Lieder, darum sollte jede und jeder neben dem Gesangbuch auch das Singtagliederbuch haben. Ich wünsche uns einen schönen Gottesdienst und wir beginnen mit dem Lied

RG 59,1-4 Nun lob mein Seel den Herren

128 Psalm 103

Gott, gnädig und barmherzig bist du und hältst uns nicht an unseren Fehlern fest. Du schenkst Vergebung und Neuanfänge, überwindest das Böse mit Gutem. Wie gut wäre es, wenn wir es Dir nachtun könnten. Mach uns barmherzig miteinander, nachsichtig mit Fehlern, geduldig mit Schwächen und grossherzig, auch einander zu vergeben.

Und lass uns gnädig sein auch mit uns selbst, wenn wir an unsere Grenzen stossen und selbst einmal Hilfe brauchen. Lass uns loskommen von der falschen Idee, wir könnten unser Leben ganz allein meistern. Nimm allen Selbstzweifel, lass uns einfach feiern, was gelingt, das andere hinnehmen ... Hilf unser Glück zu geniessen, dass wir für vieles dankbar sein können.

Wir sagen dir manches in der Stille

Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist seinen Heiligen Namen

RG 8 Ich lobe meinen Gott (2x)

Lesung aus Lukas 3 Johannes der Täufer und Jesu Taufe

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Gouverneur von Judäa, Herodes Antipas regierte in Galiläa. Da bekam Johannes, der Sohn des Zacharias, in der Wüste von Gott seinen Auftrag. Er durchzog die ganze Jordangegend und rief die Menschen dazu auf, umzukehren und sich taufen zu lassen, um Vergebung der Sünden zu empfangen.

So erfüllte sich, was im Buch des Propheten Jesaja steht: »Hört, eine Stimme ruft in der Wüste: ›Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet seine Pfade!‹ Jedes Tal soll aufgefüllt und jeder Berg und jeder Hügel abgetragen werden. Krumme Wege müssen begradigt und holprige eben gemacht werden. Und die ganze Welt soll das Heil sehen, das von Gott kommt.«

Die Menschen kamen in großer Zahl zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Doch er sagte zu ihnen: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht entgehen? Bringt Früchte, die zeigen, dass es euch mit der Umkehr ernst ist, und denkt nicht im Stillen: ›Wir haben ja Abraham zum Vater, uns wird nichts passieren.‹ Ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken. Die Axt ist schon an die Wurzel gelegt, und jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«

Da fragten ihn die Leute: »Was sollen wir denn tun?« Johannes gab ihnen zur Antwort: »Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Und wer etwas zu essen hat, soll es mit dem teilen, der nichts hat.« Auch Zolleinnehmer kamen, um sich taufen zu lassen; auch sie fragten ihn: »Meister, was sollen wir tun?« Johannes erwiderte: »Verlangt nicht mehr von den Leuten, als festgesetzt ist.« »Und wir«, fragten einige Soldaten, »was sollen wir denn tun?« Er antwortete: »Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«

Das Volk war voll Erwartung, und alle fragten sich, ob Johannes etwa der Messias sei. Doch Johannes erklärte vor allen: »Ich taufe euch mit Wasser. Aber es kommt einer, der stärker ist als ich; ich bin es nicht einmal wert, ihm die Riemen seiner Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat die Worfchaufel in der Hand, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Den Weizen wird er in die Scheune bringen, die Spreu aber wird er im Feuer verbrennen.«

Mit diesen und noch vielen anderen ernsten Worten verkündete Johannes dem Volk die Botschaft 'Gottes' ... Unter all den vielen, die sich taufen ließen, war auch Jesus. Als er nach seiner Taufe zu Gott betete, da öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam in sichtbarer Gestalt einer Taube auf ihn herab. Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich meine Freude.

Singen wir ein Lied, das die Botschaft des Jesus von Nazareth gut auf den Punkt bringt.

STLB 2009 Lied 23 Selig seid ihr (Klavier)

Predigt

Wenn ich Schülerinnen und Schüler frage, ob Jesus Jude oder Christ war, dann weiss eine Handvoll immerhin, dass er getauft wurde - und sie entscheiden sich für Christ. Aber war das eine christliche Taufe, die Jesus da erlebte am Jordan? Ich muss dann enttäuschen, christliches Taufen geschieht im Namen Jesu, später im Namen des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes - und so wurde Jesus jedenfalls nicht getauft. Warum hat er sich überhaupt taufen lassen von Johannes, der dann den Beinamen der Täufer bekam und was hat es mit dieser Taufe auf sich?

Menschen kommen heute in der Regel mit einem Kind zur Taufe – Jesus, der war schon 30 Jahre alt, als er dort zum Jordan kam. Eltern sind dankbar für die Geburt ihrer Kinder und in diesem Moment empfänglich für den Gedanken, dies noch zarte Leben unter den Schutz unseres Gottes zu stellen. Es mischt sich der Wunsch nach einem Fest zum Lebensbeginn mit der Hoffnung und Bitte, dies Kind möge behütet, vielleicht gar gesegnet durchs Leben gehen. Dass es daneben auch um Aufnahme in die christliche Kirche geht, ist manchmal mir als Pfarrer wichtiger als der Familie – um es gleich zu sagen, all das ist bei Jesus nicht wichtig. Er kommt ohne Eltern, Gotte und Götti, als erwachsener Mann - er gehört schon immer, seit seiner Beschneidung, zu einer Glaubensgemeinschaft, der jüdischen -- und dass er unter dem besonderen Segen Gottes steht, das weiss er ganz bestimmt von seiner Mutter, die ihm erzählt haben wird vom Geheimnis seiner Geburt.

Was also sucht Jesus bei Johannes? Blicken wir zunächst auf letzteren, der da am Jordan von sich reden macht. Nach dem Evangelisten Markus trägt er einen Mantel aus Kamelhaar, ernährt sich von Heuschrecken – was ja gerade wieder modern wird – und von wildem Honig. Und er erinnert an den Propheten Elia, der auch so seltsam

daherkam: der Israel mahnte, sich von den alten kanaanäischen Göttern abzuwenden und zu glauben allein an den einen Gott Israels. *In der Wüste*, nachdem er 40 Tage und Nächte dort umhergeirrt ist, *hat er die Gegenwart dessen, für den er gekämpft hat, besonders gespürt*. Und das hat ihn ausgezeichnet: diese Begegnung mit Gott, ihn hervorgehoben aus der Menge der Propheten - und es gab dann im Judentum, die Erwartung, dass noch einmal einer auftreten würde wie der alte Elia, der so vollmächtig und gewaltig das Volk zur Umkehr rufen würde. *Ob Johannes dieser ist, auf den wir gewartet haben?*

Jedenfalls ruft er die Menschen zur Umkehr - und das tut er wohl bewusst unten im Jordantal – einige hundert Meter unter dem Meeresspiegel – *an diesem berühmten Fluss*, den das Volk einst überschritten hat, um ins versprochene Land zu gelangen. „Über den Jordan gehen“ heisst ja umgangssprachlich so viel wie sterben – im biblischen Sinne aber bedeutet es *einen Neuanfang, einen Neubeginn im Land der Verheissung*. „Tauch noch einmal ein ins Wasser des Jordans, lass alles fort schwimmen und untergehen, was sich zwischen Dir und Gott angesammelt hat: Du kannst einen neuen Anfang machen, spüre das, wenn du einen Moment lang untertauchst.“ Ein Ritual, was Juden und Jüdinnen wohl schon von alten Zeiten her vertraut war als *regelmässiges Reinigungsbad nach einer Zeit der Unreinheit*. „Wascht alles ab, was euch unrein macht, nicht nur äusserlich, auch innerlich!“

Aber so harmlos, wie ich es gerade ausgedrückt habe, tat es Johannes der Täufer nicht. Er schreit laut „Ihr Schlangenbrut, was lässt euch so sicher sein, dass ihr dem kommenden Gericht entgehen könnt.“ *Wer heute so predigen würde, der stünde bald allein da*, die Zuhörer beschimpfen, ihnen ihr Fehlverhalten vorhalten – das geht gar nicht. Doch bei Johannes sind sie seltsamerweise nicht geflüchtet, vielleicht waren *die, die ihm hinunter ins Jordantal gefolgt sind, ja längst schon bereit, etwas zu an ihrem Leben zu ändern* – aus einer Beliebigkeit herauszukommen, es nun wirklich ernsthaft zu versuchen mit dem Glauben, mit Gott, mit seinen Geboten und seinen Zusagen an uns.

Doch nicht alle waren begeistert: die Mächtigen am Tempel in Jerusalem bestimmt nicht, denn sie sahen in diesem herumschimpfenden Propheten ernste Konkurrenz ... wenn das Volk nun ihm und nicht mehr ihnen folgte, was dann ... Und die Politiker? Dass Johannes sich auch mit dem König von Galiläa, mit Herodes Antipas anlegte, hat ihn am Ende buchstäblich den Kopf gekostet.

Doch Johannes kann wohl nicht anders: Er will einen Glauben, dessen Früchte man sieht - und er verachtet die, die selbstgefällig daherkommen, als ob es keine Gebotes Gottes gäbe, als ob alles egal wäre ... Deshalb prangert er auch öffentlich den doppelten Ehebruch im Königshaus an ... da hätte er heute auch einiges zu tun bei all den Blaublütlern, die sich zu Hause langweilen ... Johannes spricht aber auch die Zöllner an, die Leute nicht auszunehmen - die Soldaten nicht zu plündern, sondern sich mit ihrem Sold zufrieden zu geben – alle, die kommen, dass sie teilen mit denen, die nichts oder nur wenig haben. Was würde er uns wohl sagen? Wäre er zufrieden, dass wir uns aufs Ganze gesehen bemühen, anständig zu leben? Oder würde er von uns als Menschen, die das Glück gehabt haben, in einem der sichersten und reichsten Länder dieser Erde zu leben, nicht doch noch mehr erwarten?

Jedenfalls schreibt er uns allen ins Stammbuch: Wenn wir leben, wie Gott es will, dann wird damit sichtbar, zu wem wir gehören – so soll es sein. Und wenn wir es nicht tun, dann sollen wir besser nicht zu viel vom Glauben reden.

So hat es auch Dietrich Bonhoeffer in der harten Zeit der Naziherrschaft geschrieben. *Wir sollten nicht billig von Gottes Gnade reden.* Wenn unser Reden von Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit ohne Folgen bleibt, dann sollten wir es besser lassen. Sich festmachen an diesem Gott führt zum Einsatz für seinen Willen. Da steht Bonhoeffer dicht bei Johannes dem Täufer und auch er hat seine Worte mit seinem Leben eingelöst ... wahrhaftig keine billige Gnade.

Ja der Glaube soll Früchte haben, aber wir müssten gemeinsam anhand der Bibel und unserer evangelischen Tradition darüber diskutieren, was das heute heisst – und

sicher auch aushalten, dass wir manchmal unterschiedlicher Meinung sind. Es ist nicht sonderlich christlich, Menschen selbstgerecht zu beschimpfen, sie wollen mit Argumenten überzeugt werden ...

Und dann, um wieder zurück zur Geschichte zu kommen, kommt Jesus und will sich ebenfalls taufen lassen ... Johannes erkennt ihn gleich als den, von dem er schon gesprochen hatte: „Nach mir kommt einer, der wird euch nicht nur mit Wasser, sondern mit Gottes Geist taufen“

Johannes wollte nur den Weg bereiten, wollte dass die Menschen sich vorbereiten, wenn Gottes Messias, der Christus kommt. Dieser macht es dann anders ..., er predigt zwar auch, was der Wille Gottes ist und da ist er ebenso deutlich und klar wie Johannes ... aber dann geht er einfach freundlich auf die Menschen zu, geht zu ihnen hin - vor allem zu den Unreinen, den Schmutzigen, zu den Sündern, den Zöllnern, den Prostituierten, auch zu der Ehebrecherin - und schenkt ihnen Gemeinschaft ohne Vorbedingung: Auch Du bist mir Schwester und Bruder, lass dich gewinnen von der Liebe Gottes und dann kann sich, nein wird sich hoffentlich ganz viel ändern.

Johannes meint es gut und Jesus bestätigt, was dieser seltsame Mann am Jordan tut, indem auch er sich von ihm taufen lässt ... Ja, du hast recht: Umkehr ist immer möglich und nötig bei uns Menschen, aber es ist nicht die Vorbedingung für Gottes Kommen. Er kommt uns immer schon ohne unser Zutun entgegen und er sucht nicht die schon Reingewaschenen, sondern das dreckige Gesindel, das sucht er zuerst ...

Und noch einmal: von diesem fordert Jesus dann später nicht als erstes, diesem droht er nicht, sondern sagt ihnen zuerst einmal das zu, was er selbst in seiner Taufe gehört hat „Auch du bist Gottes geliebtes Kind.“

Das ist das Wichtigste, was uns gesagt wird, dem Kind, was wir taufen, aber dann auch uns ein Leben lang: Du bist kein Zufall, kein Produkt des Schicksals, *du bist*

gewolltes, geliebtes Menschenkind Gottes. Vergiss das nie – damit kannst Du anders leben. So wie wir uns hoffentlich immer der Liebe unserer Eltern gewiss sein konnten, so und noch viele mehr, dürfen wir uns getragen fühlen von der noch viel grossherzigeren Liebe Gottes.

Und das Andere, was in der Taufe Jesu schon deutlich wird, aber dann auch für uns alle, die wir nun auf ihn getauft worden sind: *Auch wir bekommen den Geist zugesagt*, der da im Bild der Taube auf Jesus herabschwebt – *nur durch ihn und mit ihm können wir leben, wie Gott es will.*

Ich weiss, dass sich viele schwer tun mit der Vorstellung eines Heiligen Geistes ... für mich ist es die geheimnisvolle, aber eben heute wirksame Kraft, in der wir etwas von Gott spüren.

Vielleicht nennen wir es *Inspiration oder Begeisterung* – ich meine das, was wir nicht erklären können, was mit einem Mal über uns kommt. Nicht immer, aber manchmal ... der unverfügbare Energiekick, der uns in die Lage versetzt, das Richtige zu tun. Jesus verspricht uns *dies himmlische Empowerment* – wie man heute mit dem Fachwort sagen würde – die Befähigung, das Rechte für uns und andere zu tun. Verlassen wir uns darauf, lassen wir uns darauf ein.

Das ist auch pädagogisch geschickter zu sagen: Du kannst das, Du bekommst genügend Kraft – geschickter, als zu schimpfen und zu drohen – wenn du nicht, dann wirst du schon sehen.

Jesus nimmt Menschen in die Gemeinschaft mit Gott hinein und dann traut er ihnen zu, vor und mit diesem Gott zu leben – nach seinem Willen zu leben.

Und bei manchen wie beim Zöllner Zachäus kommt das an, die sind von Jesu Zuwendung so beeindruckt, dass sie danach hingehen und ihre Fehler wieder gut machen. Zachäus gibt denen, die er übers Ohr gehauen hat, ein Vielfaches zurück.

Sicher wird auch von denen erzählt, die sich lieber aus dem Staub machen, wie der Reiche, dem Jesus zumutet, die Hälfte seines Reichtums zu verschenken ... *da hat der Geist, den Gott uns schickt noch einige Arbeit zu leisten*. Ja, am Ende kann man sich ihm auch verweigern.

Aber noch einmal: in der Taufe ist er uns allen versprochen – *wir dürfen uns für ihn öffnen und dann aus der Zusage leben: versuch es, als Schwester und Bruder von Jesus, in dieser Welt dankbar, aber auch verantwortlich zu leben*. Dann wirst Du Früchte sehen - ganz bestimmt – und nicht nur andere, sondern Du selbst kannst erfahren, dass Du mit Gott auf dem guten Weg bist. Amen

RG 177 Ich bin getauft auf deinen Namen (4 Strophen nach EG)

Fürbitten

Lieber Vater im Himmel, du hast uns Menschen geschaffen und für wert befunden, deine Kinder zu sein. Lass uns das nicht gering achten und auch so leben.

Wir danken dir für alle Kinder, die in den letzten Jahren hier getauft worden sind. Lass sie den Glauben und unsere Kirchgemeinde als Ort erfahren, der ihnen gut tut auf ihrem Weg.

Hilf uns Älteren, unseren Kindern ein gutes Vorbild zu sein, im Vertrauen auf Dich und in der Klarheit, in der wir durchs Leben gehen.

Wo Dunkelheit und Traurigkeit sich breit machen, entzünde du das Licht deines Trostes.

Wo Streit und Eifersucht das Leben schwer machen wollen, entzünde du das Licht deiner Liebe.

Stärke alle, die in diesen Tagen im Kriege leben müssen, die, die auf der Flucht sind, die, die verfolgt werden, die, die frieren und die, die Hunger haben ... stärke sie alle auch durch die Möglichkeiten, die du uns geschenkt hast.

Wir bitten dich für alle, die politische Verantwortung tragen in dieser Zeit: Gib ihnen Weisheit und Besonnenheit, das Nötige zu tun, aber vor allem dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen.

Auch bitten wir dich für die, die für andere Menschen da sind und ihnen helfen - wo auch immer, in den Kriegs- und Hungergebieten dieser Erde, aber auch in unserer Nähe, in den Heimen und Spitälern. Schenk ihnen die notwendige Kraft für ihre wichtige Arbeit ...

Leite uns alle mit deinem guten Geist, dass wir Dich nicht aus dem Blick verlieren und nicht nur für uns, sondern für viele den guten Weg unter deinem Segen finden ...

Mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat, beten wir gemeinsam:

Unser Vater im Himmel

Mitteilungen Kollekte ist heute bestimmt für das Friedensdorf Neve Shalom / Wahat al Salam, die furchtbaren Anschläge vorgestern, am Holocaust-Gedenktag zeigen einmal mehr, wie weit echter Frieden und Koexistenz von Israelis und Palästinensern noch entfernt.

Nächste Woche in Engelburg Taizégottesdienst mit meiner Frau und dem Kirchenchor

Club 60plus lädt ein für Montag 06.02.2023 zum Jassen, und für Dienstag, 07.02.2023 zum Guggeli-Essen im Buchschachen, Herisau, Anmeldung für Letzteres bei Edith Lehmann

STLB 2009 Lied 30 Gott, du bist die Hoffnung

Segen

Der Herr segne uns und beschütze uns.

Der Herr erhelle das Dunkel, dass wir seinen Weg mit uns erkennen.

Er mache uns seiner Liebe gewiss und schenke uns allen ein Leben, das von ihm zeugt.

So segne uns der freundliche Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Nachspiel